

Predigt: 6. Sonntag JK.

Mt 5,17-37 – Gottes ewige Gesetz und seine Gerechtigkeit

Im heutigen Evangelium gibt uns Jesus zu verstehen, dass er nicht gekommen ist, um das Gesetz oder die Propheten-Worte aufzuheben. Für Jesus ist das was dort geschrieben steht gültig. Bis Himmel und Erde vergehen... – also allzeit gültig.

Der Apostel Paulus und der Kreis um den Apostel Simon Petrus haben wenige Jahre nach Jesu Tod beim Apostelkonzil geklärt, wie die Tora für die Heiden-Christen – d.h. für die junge Kirche anzuwenden ist. Es wurden für die Heiden-Christen jene Bestimmungen aufgehoben, die spezifisch jüdisch sind und den Tempelkult oder die Speisevorschriften betreffen. Jesus selbst so erklären die Apostel hat dies gewollt und alle Speisen für rein erklärt (Mk 7,19). Juden dürfen vieles nicht essen – wie etwa Schweinefleisch – also all das, was in der Bibel für unrein erklärt wurde.

Von der Grundhaltung des Glaubens... von der moralischen Seite aber wurde nichts aufgehoben. So sagt der Apostel Paulus im Römer-Brief (Röm 15,4), dass die ganze Schrift zu unserer Belehrung wertvoll ist.

Und im Timotheus-Brief sagt Paulus: Jede von Gott eingegebene Schrift ist nützlich zur Belehrung, zur Widerlegung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit (2Tim 3,16).

Und im darauffolgenden Kapitel weißt Paulus auf die Gefahr hin, dass eine „Zeit kommen [wird], in der man die gesunde Lehre nicht erträgt, sondern sich nach eigenen Wünschen immer neue Lehrer sucht, die den Ohren schmeicheln... (2Tim 4,3)

Dieses Nachfolgen einer Lehre die den Ohren schmeichelt ist auch eine Gefahr und Herausforderung für heute.

Im heutigen Evangelium sagte Jesus: Vom Gesetz und von den Propheten wird kein Jota und kein Häkchen vergehen... Diese Worte machen einen Vergleich mit der Hebräischen Schrift, wo das Jota der kleinste Buchstabe ist und wo die Schriftzeichen mit Zierhäckchen verschönert wurden.

Das heißt also: Nicht einmal der vermeintliche Zierrat in der Heiligen Schrift ist für Jesus überflüssig, er ist ebenso wertvoll und darf nicht einfach übergangen werden.

Und es ist wirklich so... – je mehr man sich mit der Hl. Schrift beschäftigt, um so mehr entdeckt man, dass

11.02.23

sogar vermeintliche Randbemerkungen oder Details oft voll Tiefe oder Gotteserkenntnis sind und dass sie helfen können, Neues zu entdecken.

Das heutige Evangelium ist tief geprägt von den Gedanken über Vergebung und Gericht und einer Art mahnender Vorbeugung wie etwa der Ratschlag: Du sollst nicht schwören! Oder: Euer Ja sein ein Ja und Nein ein Nein. Und diese drastischen Bilder vom Verstümmeln, die m.A. die Absicht haben, auf dir Dringlichkeit zu weisen, wie viel wert der Friede und die Versöhnung unter den Menschen ist.

Gerade heute mag uns das bewusst werden, wo junge Soldaten – vielleicht friedliebende Menschen – Leib und Leben riskieren für die Machtspiele der Großen.

Krieg und Zerstörung beginnen im Kleinen bei Schimpfwörtern wie Dummkopf und Narr... im Kampf um Profit und Einfluss, im Übervorteilen bei Kauf und Verkauf, im Preiskampf um Marktanteile und globalen Einfluss, mit krummen Strategien und verbrecherischen Machenschaften... bis irgendwann eine Partei, andere, zu den Waffen greifen lässt... und jene beginnen lässt, einander zu ermorden.

[Jesus sagt:] Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein; und wer zu seinem Bruder sagt: Du Dummkopf!, soll dem Spruch des Hohen Rates verfallen sein; wer aber zu ihm sagt: Du Narr!, soll dem Feuer der Hölle verfallen sein.

Jesus nennt hier den Zorn als erste Wurzel im Kleinen und er nennt dann drei Instanzen des Gerichts, das über jene kommen soll:

- Das weltliche Gericht,
- ein geistliches Gericht – der Hohe Rat war zur Zeit Jesus die geistliche Gerichtsbarkeit und...
- das Göttliche Gericht im Bild der Hölle

Was im Zorn aufeinander beginnt, das führt in dieser Welt oft zu Gerichtsprozessen wo einer den anderen verklagt... und die Parteien beginnen einander nicht mehr wertzuschätzen und einander ihr Leben zu erschüttern und in den Ruin zu treiben... – mit jenen sollte, so sagt Jesus – soll Gott zu Gericht gehen...

So lasst uns vielmehr am Wort Gottes festhalten. Lasst uns auf Jesus schauen und auf seine Gerechtigkeit vertrauen, die größer ist als die Gerechtigkeit der Menschen – die gewiss am Ende den Sieg davon tragen wird. Amen.